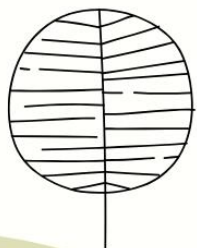


KONZEPTION



KITA

KLEINE STROLCHE



Kontakt

06201-373326

kita-kleine-strolche@gemeinde-birkenau.de



Inhalt

❖ Vorwort	Seite 2
❖ Grußwort des Bürgermeisters	Seite 3
❖ Gesetzliche Grundlagen	Seite 4
❖ Vorstellung unserer Einrichtung	Seite 4
• Lage • Räume • Öffnungszeiten • Gruppenstruktur und Personal	
❖ Unsere pädagogische Arbeit, Umsetzung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren, von Dezember 2007	Seite 6
• Pädagogischer Ansatz und Erziehungsziele • Unser Bild vom Kind • Ganzheitliche Bildung im Kindergarten ○ Starke Kinder ○ Gesundheitsfördernde Kita ○ Lernende, forschende, kommunikations- und entdeckungsfreudige Kinder ○ Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder ○ Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder • Bildungsbegleitung und Partizipation ○ Alltagsgestaltung in der Kita ○ Die Grüne Gruppe ○ Die Gelbe Gruppe ○ Die Rote Gruppe • Gestaltung von Übergängen ○ Das Eingewöhnungskonzept ○ Vorbereitung auf die Schule • Inklusion • Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ○ Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ○ Beschwerdeverfahren ○ Kinderschutz § 8a SGB VIII ○ Vernetzung und Kooperationspartner ○ Teamarbeit	Seite 6 Seite 7 Seite 7 Seite 13 Seite 15 Seite 17 Seite 19

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die Konzeption unserer Kindertagesstätte „Kleine Strolche“ vor.

Die Entstehung der Konzeption war für uns Erzieher/innen ein Anlass, über unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, manche Aspekte zu überdenken und neue Schwerpunkte zu finden. Sie bezieht sich auf den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und dient als Ausgangspunkt des gemeinsamen Lebens und Lernens im Kindergarten. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ermöglicht sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Die Konzeption ist ein lebendiges Werk, das ständig ergänzt oder verändert werden soll.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und wünschen viel Spaß und Neugier beim Lesen.

Ihr Kita – Team



*Kinder auf ihrem Lebensweg zu begleiten,
möchten wir nicht als Pflicht verstanden wissen,
sondern als „gegenseitiges Wachsen“ aller Beteiligten.*

Grußwort des Bürgermeisters



Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Leserinnen und Leser,

in den Händen halten Sie die überarbeitete Ausgabe der pädagogischen Konzeption der Kindertagesstätte Kleine Strolche.

Sie ist die schriftliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in der Kita und orientiert sich an den Inhalten des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Ziel des pädagogischen Handelns in unserer kommunalen Einrichtung ist es, die Entwicklung der Kinder zu unterstützen und zu fördern sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

Diese Konzeption ist kein statisches Werk, sondern sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, sie wird fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Dieser Prozess ist arbeits- und zeitintensiv, für eine qualitativ hochwertige Arbeit in der Kindertagesstätte jedoch unerlässlich.

Mein Dank gilt daher allen, die an dieser Konzeption mitgewirkt haben und die dazu beitragen, den Kindern einen guten Start in die Zukunft zu ermöglichen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der Konzeption.

Ihr Bürgermeister

Milan Mapplassary

Gesetzliche Grundlagen

Für unsere Kindertagesstätte sind folgende gesetzliche Grundlagen und den jeweiligen Handlungsempfehlungen relevant:

- Hessisches KiföG
- Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetz (HKJGB)
- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland – insb. die Art. 1-19
- Verfassung des Landes Hessen - insb. Art. 55
- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz – insb. § 2 Abs. 1 Nr. 7
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Bundes- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- DSGVO Datenschutzgrundverordnung
- BDSG-Bundesdatenschutzgesetz
- DGUV Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
- UN- Kinderrechtskonvention
- UN- Behindertenrechtskonvention
- Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung für die Beschäftigten des Sozial- und Erziehungsdienstes
- Vorgaben zu Brandschutz und Hygiene
- Sozialgesetzbuch VIII §§ 22-24,45
- Kommunale Vorschriften
 - Satzung der Gemeinde Birkenau
 - Satzung über die Betreuung von Kindern in den Tageseinrichtungen für Kinder der Gemeinde Birkenau
 - Kostenbeitragssatzung über die Betreuung von Kindern in den Tageseinrichtungen
 - Satzung über Bildung und Aufgaben von Elternversammlung und Elternbeirat für die Kindergärten der Gemeinde Birkenau

Vorstellung unserer Einrichtung

Lage

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die Gemeinde Birkenau.

Birkenau, mit seinen ca. zehntausend Einwohnern, hat eine direkte Anbindung zur Metropolregion Rhein-Neckar und stellt sich daher als verkehrsgünstiger und gleichzeitig ländlicher Standort dar.

Die Kita „Kleine Strolche“ wurde 1998 erbaut und liegt ca. 10 Minuten Fußweg vom Dorfzentrum entfernt. In der näheren Umgebung und zu Fuß schnell erreichbar befinden sich einige Geschäfte, die Post, der Bahnhof, die Sporthallen, die Sonnenuherschule, die Langenbergschule, mehrere Arztpraxen und zwei Apotheken.

Die Kindertagesstätte ist mit dem Auto sehr gut erreichbar und bietet optimale Parkmöglichkeiten auf dem Parkplatz der Langenbergsporthalle.

Ein schöner Fußweg in der Natur, der zum Birkenauer Wald führt, ist von jedem Kindergartenkind ohne große Schwierigkeiten zu meistern.
Zwei Kinderspielplätze im Ort befinden sich auch in der näheren Umgebung des Kindergartens.
Kinder sämtlicher sozialer Schichten und vielfältiger Kulturen besuchen unser Haus.

Räume

Unsere Kindertagesstätte verfügt über eine moderne, großzügige und barrierefreie Ausstattung mit hellen Räumen sowie einem Außengelände.
Die Räume der Einrichtung sind in Gruppen-, Bewegungs-, Funktions- und Arbeitsräume aufgeteilt. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, sich zu bewegen oder Ruhe zu finden, etwas mit den anderen gemeinsam zu tun oder sich zurückzuziehen.
Die Kita besteht aus drei Gruppenräumen mit den dazugehörigen Waschräumen, einem großen Bewegungsraum und einem großzügiger Flurbereich.
Jeder Gruppenraum ist in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt. Es gibt eine Bauecke, einen Mal- und Basteltisch, einen Ruhebereich, und einen Bereich für Verkleidungs- oder Rollenspiele. Jede Gruppe verfügt über eine zweite Ebene, die individuell genutzt werden.

Im Außengelände können die Kinder vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrungen sammeln.
Die Außenanlage teilt sich in zwei miteinander verbundenen Spielplätzen auf.
Der kleine Spielplatz verfügt über zwei Klettertürme, eine Rutsche und einen großen Sandkasten.
Auf dem großen Spielplatz befindet sich eine Doppelrutsche, die in einen großzügig gestalteten Sandkasten mündet. Ein Spielhäuschen, ein Seilparcours, eine Kletterrampe und ein Amphitheater stehen den Kindern zur Verfügung.
Auf dem gepflasterten Bereich der Außenanlage haben die Kinder die Möglichkeit, mit Fahrzeugen aller Art zu fahren – Bobby Cars, Roller, Dreiräder.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten für einen Ganztagesplatz sind:

- Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr und Freitag von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr.

Die Öffnungszeiten für einen Platz mit verlängerten Öffnungszeiten sind:

- Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr.

Die Öffnungszeiten für einen Regelplatz sind:

- Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 13:00 Uhr.

Die Schließzeiten der Kindertagesstätte teilen sich wie folgt auf:

- Sommerferien – 15 Tage während der hessischen Schulferien – in dieser Zeit wird, bei Bedarf, eine Woche Ferienbetreuung angeboten
- Winterferien – ca. 5 Tage
- Osterferien – 4 Tage
- Pädagogische Tage (Planung, Konzeption, Fortbildung)

Gruppenstruktur und Personal

Unsere Kita bietet bis zu 75 Kindern im Alter von zwei Jahren bis Schuleintritt, wobei die Aufnahmekapazität von Kindern im Alter von zwei bis drei Jahren auf 6 Plätze begrenzt ist. Es gibt drei altersgemischte Gruppen: die Rote, die Gelbe und die Grüne Gruppe. Die Zweijährigen werden in der Grünen Gruppe betreut. Die Belegung der Plätze erfolgt gemäß § 25 des hessischen KiföG.

Das Team der Kita „Kleine Strolche“ setzt sich aus pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit, Mitarbeiter/innen in Ausbildung, einer Hauswirtschaftskraft und einer Hausmeisterin zusammen. Die Wochenarbeitszeiten erstrecken sich von 4,5 bis 39 Stunden. Die Personalabrechnung des pädagogischen Fachpersonals richtet sich nach den Vorgaben des KiföG. Die Berechnungsgrundlagen dafür sind die Anzahl und das Alter der Kinder, sowie ihre tägliche Anwesenheitsdauer. Fort- und Weiterbildungen, pädagogische Fachtage und Teamfortbildungen dienen der kontinuierlichen Qualitätssicherung und Evaluation der pädagogischen Arbeit.

Unsere pädagogische Arbeit, Umsetzung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren, von Dezember 2007

Pädagogischer Ansatz und Erziehungsziele

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Lebenssituationen von Kindern und Eltern und umfasst die Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung der Kinder werden gefördert. Das Alter und der Entwicklungsstand, die sprachlichen Fähigkeiten, die Interessen und die Bedürfnisse sowie die ethnische Herkunft der Kinder werden im Erziehungsprozess berücksichtigt.

Familien sind in der heutigen Zeit mit vielfältigen Herausforderungen des Lebens konfrontiert. Die Kindertagesstätte braucht deshalb individuelle Lösungen, um die Kinder und deren Familien zu begleiten und zu unterstützen. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen und möchten von Anfang an ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern und zu ihren Eltern aufbauen. Die Kita ist für uns ein Ort, an dem sich unterschiedliche Generationen treffen und miteinander sowie voneinander lernen. Wir möchten, dass Kinder und Eltern, gleich welcher Religion oder Nationalität sie sind, ob mit oder ohne Behinderung, sich angenommen fühlen und ein gutes Zusammenleben erfahren. Alle Beteiligten an dem Erziehungsprozess werden akzeptiert und beachtet. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern spielt in unserer Einrichtung daher eine wesentliche Rolle.

Die Kita eröffnet den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten über das familiäre Umfeld hinaus. Das Lernen im Kindergartenalter ist ein ganzheitliches Lernen. Kinder haben ein unermesslich großes Lernpotenzial. Sie wissen am besten, was sie brauchen, sie sind wahre Forscher und wollen die Welt verstehen. Durch regelmäßige Beobachtungen erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder und stehen im ständigen Dialog mit ihnen.

Es ist uns wichtig, den Kindern genug Raum und Zeit zu gewähren, damit sie ihre Stärken und Fähigkeiten entfalten können. Wir möchten den Kindern das Zusammenleben in der

Gruppe und das Miteinander ermöglichen, damit sie Gemeinschaft erfahren und ihr positives Selbstwertgefühl stärken können.

Wir bieten den Kindern eine verlässliche Beziehung und ein anregendes Umfeld, sodass sie zu Eigenaktivitäten und Weiterentwicklung motiviert werden. Wir leben den partnerschaftlichen Umgang miteinander, der auf Vertrauen und Beziehung basiert. Mitgefühl und einführendes Verstehen sind dabei die wichtigsten Grundlagen unseres erzieherischen Handelns.

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach einem teiloffenen Konzept. Dies bedeutet, dass es feste Gruppenstrukturen gibt, in denen die Kinder aufgenommen und individuell begleitet werden.

Im Freispiel öffnen sich alle Gruppen und die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Spielorte, die Spielmaterialien und die Spieldauer gruppenübergreifend zu wählen.

Unser Bild vom Kind

Als „kompetente Säuglinge“ sind Kinder schon von Geburt an aktive Mitgestalter ihrer Entwicklung. „In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen“ (BEP, Grundsätze und Prinzipien, Seite 20).

Jedes Kind ist EINZIGARTIG! Seine Persönlichkeit, seine Fähigkeiten, seine Begabungen und seine Umwelt sind entscheidende Faktoren in seiner Entwicklung.

Kinder haben das Recht auf Bildung, auf Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht bei der Gestaltung dieses Prozesses.

Die Individualität jedes Kindes und das daraus resultierende Entwicklungspotenzial zu erkennen, zu fördern und zu begleiten ist unsere wichtigste Aufgabe.

Jedes Kind kann lernen.

Aber nicht am gleichen Tag und nicht nach der gleichen Methode.

Ganzheitliche Bildung im Kindergarten

„Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan“ definiert fünf „Visionen“, die als zentral für die kindliche Bildung und Erziehung von Geburt bis Ende der Grundschulzeit (und darüber hinaus) betrachtet werden können („starke Kinder“, „kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder“, „kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder“, „lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder“ und „verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder“).“ (BEP, Seite 13)

Diese „Visionen“ bzw. kindliche Kompetenzen werden im Bildungs- und Erziehungsprozess in unserer Kita geformt und gestärkt, wobei die Lernfelder ineinandergreifen und sich gegenseitig ergänzen.

Starke Kinder

- **Emotionalität und soziale Beziehungen**

Die Kinder erfahren im Kindergartenalltag vielfältige Unterstützung, um ein positives Selbstbild zu entwickeln, um eigenverantwortlich, aber auch rücksichtsvoll anderen gegenüber zu handeln. Diese Eigenschaften sind wichtige Voraussetzungen, um sich in der Gesellschaft erfolgreich integrieren zu können.

Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind in andere einfühlen und hineinversetzen kann. Es soll Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen können, angemessene Konfliktlösungen finden, Schwächen und Stärken des anderen akzeptieren, Respekt und Rücksicht im Umgang mit den anderen zeigen.

Die Umsetzung dieser Ziele und die Stärkung des Miteinanders gelingen durch die pädagogische Begleitung der Kinder im Kindergartenalltag, im freien Spiel, im Stuhlkreis oder bei gemeinsamen Projekten, durch Rollen- und Kreisspiele, durch Feste im Kindergarten oder durch das gemeinsame Essen. Spiele auswählen und selbst durchführen, Entscheidungen treffen dürfen, Konflikte lösen können, etwas alleine vormachen und anderen helfen, macht stolz und trägt zu einem gesunden, selbstbewussten Verhalten bei. Inklusion und Interkulturalität sind auch wesentliche Erfahrungsfelder des sozialen und emotionalen Lernens im Kindergarten.

- **Gesundheitsfördernde Kita**

Bewegung und Sport

Die Erfahrungen, die Kinder in Bewegung und im Spielen machen können, gehen weit über den körperlich-motorischen Bereich hinaus. Das Kind setzt sich über Bewegung mit seiner materiellen und sozialen Umwelt auseinander, gewinnt Erkenntnisse über deren Regeln und Gesetzmäßigkeiten. Über den Körper macht das Kind auch wichtige Erfahrungen über seine eigene Person, die die Grundlage seiner Persönlichkeitsentwicklung darstellen. Das Kind setzt die Bewegungsaktivität ein, um zu einem Wissen über seine Umwelt zu gelangen, ein Wissen, das auf der eigenen, selbstständig gewonnenen Erfahrung basiert und nicht aus zweiter Hand erworben wird.

Durch tägliche Bewegungsangebote, die wir den Kindern durch das gruppeninterne Turnen, Waldtage, Tanzen oder Psychomotorik zur Verfügung stellen, beispielsweise wird eine Erweiterung kindlicher Bewegungs- und Handlungsfähigkeit erreicht.

Im Bewegungsraum lernen die Kinder durch den Umgang mit Spielmaterial, z.B. Stoffbausteine, Sprossenwand, Bälle, Reifen, Ringe, Bällebad usw. ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen kennen. Die Wahrnehmung wird frühzeitig geschult.

Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln und tragen die Konsequenzen. Durch die vielen Erfahrungswerte können sie immer wieder persönliche und für die Gruppe gemeinsame neue Ideen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln. Hierbei stoßen sie mehrfach an ihre Grenzen, lernen diese kennen und überwinden (z.B. das Bauwerk ist zu instabil, um darauf zu klettern oder der Turm ist zu hoch, um hinunterzuspringen). Sie wachsen an ihren Aufgaben und stärken damit ihr Selbstbewusstsein.

Auch das Sozialverhalten wird hier deutlich gefördert. Die Kinder müssen Absprachen treffen, Rücksicht aufeinander nehmen und sich an Regeln und Vorgaben halten. Kinder bewegen sich ausgelassen und brauchen mehrmals am Tag die Gelegenheit, ihren großen Bewegungsbedürfnissen wie Rennen und Springen, nachzukommen. In diesem Zusammenhang kommt dem Außengelände der Kindertagesstätte und dem Spiel im Freien eine große Bedeutung zu.

Ernährung

Ein gesundes Bewusstsein für den eigenen Körper und für dessen Bedürfnisse wird schon im Kindergartenalter geprägt. Dies geschieht z.B. durch Gespräche über Gesundheit und richtige Ernährung.

Im Kindergarten wird auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung der Kinder geachtet. Das Mittagessen der Kinder wird täglich von einem Caterer angeliefert. Die Kinder gestalten gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften den Essensplan. Das zuckerfreie Frühstück wird von zu Hause mitgebracht, dazu brauchen wir die elterliche Unterstützung. Ausnahmen gibt es auch, z.B. die Geburtstagsfeier, bei der ein Geburtstagskuchen mitgebracht wird. Die angebotenen Getränke, Wasser und ungesüßter Tee, sind zuckerfrei. In regelmäßigen Abständen behandeln die Erzieherinnen in den jeweiligen Gruppen unter anderem das Projekt „*Zähne putzen mit der Hexe Irma*“, damit den Kindern spielerisch und mit viel Freude die Wichtigkeit des Zähneputzens und der gesunden Ernährung vermittelt wird.

Einmal im Jahr besucht der Patenschafts-Zahnarzt die Kindergartenkinder, um ihnen die Angst vor dem Zahnarzt zu nehmen und ihre Neugier zu wecken. Durch diese Maßnahmen wird das Verhalten der Kinder für ein gesundes Leben geprägt.

Kindliche Sexualität

Kinder sind von Anfang an neugierig. Sie entdecken ihren Körper, stellen Fragen, möchten wissen, warum Menschen unterschiedlich aussehen und entwickeln ein ganz natürliches Interesse an ihrem eigenen Körper und dem Körper anderer.

Diese Entwicklung gehört zum Aufwachsen dazu. Deshalb ist es uns wichtig, Kinder dabei altersgerecht, liebevoll und wertschätzend zu begleiten.

Sexualpädagogik in unserer Kita bedeutet nicht, Kinder mit Sexualität im Erwachsenenverständnis zu konfrontieren. Es geht vielmehr um Körperwahrnehmung, Gefühle, Selbstbestimmung, Nähe und Distanz sowie den Schutz persönlicher Grenzen.

Was möchten wir den Kindern vermitteln?

- Mein Körper gehört mir
- Nein sagen ist erlaubt, ein Nein von anderen wird respektiert.
- Gefühle wahrnehmen und ausdrücken

Intimsphäre und Körperpflege:

Beim Toilettengang, Wickeln, Umziehen oder bei der Körperpflege achten wir auf die Intimsphäre der Kinder.

Wir unterstützen die Kinder dabei, möglichst selbstständig zu werden und geben nur so viel Hilfe wie nötig.

Dabei gilt: Die Intimsphäre jedes Kindes wird respektiert.

Im Kindergartenalter kann es vorkommen, dass Kinder ihren Körper entdecken und Körpererkundungsspiele spielen. Oft wird dies auch „Doktorspiele“ genannt. Solche Situationen werden von uns altersgerecht begleitet. Dabei gelten klare Regeln. Wir beschämen Kinder nicht für ihre natürliche Neugier. Gleichzeitig setzen wir klare Grenzen, wenn dies zum Schutz eines Kindes notwendig ist.

Sie als Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Kita ist uns deshalb besonders wichtig.

Wir möchten mit Ihnen offen darüber sprechen, welche Themen die Kinder beschäftigen und wie wir sie gemeinsam gut begleiten können.

Kinder sollen ihren Körper kennenlernen, ihre Gefühle ernst nehmen, Grenzen setzen und lernen, die Grenzen anderer zu respektieren.

Sexualpädagogik in der Kita bedeutet für uns deshalb vor allem:

Körper – Gefühle – Nähe und Distanz – Selbstbestimmung – Respekt – Schutz

Wir begleiten die Kinder dabei altersgerecht, wertschätzend und mit der nötigen Sensibilität.

Lernende, forschende, kommunikations- und entdeckungsfreudige Kinder

Wir Erzieherinnen sind Begleiterinnen des kindlichen Lernens, gleichzeitig aber auch selbst Lernende im Erziehungsprozess. Gemeinsam mit dem Kind begeben wir uns auf Entdeckungsreise.

Die Sprachentwicklung der Kinder wird durch ständige Angebote und Anregungen unterstützt. Wir ermuntern die Kinder, Fragen zu stellen, Erlebnisse zu erzählen und ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Durch Bilder-, Märchen- und Sachbücher, Reimen und Fingerspiele erwerben die Kinder wesentliche sprachliche Fähigkeiten wie aktives Zuhören, Nacherzählen und Wortschatzerweiterung.

Begegnungen von Kindern verschiedener Kulturen und Sprachen gehören in unserer Kindertagesstätte zum Alltag. Die Kinder sind offen für die Sprachvielfalt der heutigen Zeit und können spielerisch und ohne Zwang neue Sprachen erlernen. „ABBY“ - die Spielsprachschule Südhessen - bietet in unserer Einrichtung Englisch – Kurse für interessierte Kindergartenkinder an.

Die Welt, in der wir leben, ist voller mathematischer Zusammenhänge. Zahlen, Mengen und geometrische Formen lassen sich überall entdecken. Wenn man sieht, mit welcher Hingabe Kindergartenkinder das Abzählen und sogar erste kleine Rechenaufgaben bewältigen, wird schnell klar: spielerisch macht Rechnen schon Kleinkindern richtig Spaß. Diese Tatsache hat uns in unserer Einrichtung dazu bewogen, mathematische Ansätze in unserem Alltag noch mehr mit einzubeziehen. Auf spielerischer Weise lernen die Kinder den Zahlenraum von 1 bis 10 kennen. Tätigkeiten wie das Hinzufügen, Aufteilen, Verteilen, Wegnehmen sind im

Alltag allgegenwärtig. Die Kinder werden angeregt, Mengen zu erfassen und zu vergleichen. Beim Bauen, bei Würfelspielen und Abzählreimen wird Mathematik täglich erfahrbar. Durch das Projekt „Zahlenland“ lernen die Vorschulkinder auf anschauliche und spielerische Weise, ein Gefühl für Größen und Mengen zu bekommen.

Beim Spielen mit Knete, Sand und Wasser machen die Kinder vielfältige Sinneserfahrungen und entwickeln fein- und grobmotorische Fähigkeiten. Ebenso sammeln sie auch mathematische Erfahrungen mit Mengen und Gewichten (z.B. wie voll oder wie schwer ist das Glas Wasser im Vergleich zum Glas mit Sand).

Einfache Zusammenhänge werden erforscht und beobachtet, Lösungen werden gesucht und Ergebnisse überprüft. Die Kinder haben die Möglichkeit an angeleiteten Experimenten teilzunehmen und mit Lupengläsern, Magneten, schiefer Ebene usw. selbstständig zu experimentieren.

***„Sage es mir und ich vergesse es.
Zeige es mir und ich erinnere mich.
Lasse es mich tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)***

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Kreativität ist eine von Neugier geprägte Aktivität, die zu eigenen, neuen, schöpferischen Ergebnissen und Problemlösungen führt. Eigene Ideen und Fantasien entwickeln und umsetzen, sich mit Neuem auseinandersetzen, Mut zum Experimentieren ergreifen, ein positives Lebensgefühl entwickeln und dabei die geistige Beweglichkeit fördern (Lösungen für Probleme werden leichter gefunden) sind Ziele der kreativen Entwicklung.

Durch ganzheitliche Förderung und kindgerechte Erfahrungen werden kreative Fähigkeiten erworben. Das Spiel als kindgemäße Form des Lernens und die Verfügbarkeit vielfältiger Materialien unterstützen diesen Prozess.

Wir ermöglichen den Kindern - im Freispiel oder durch gezielte Angebote - Erfahrungen mit verschiedenen Materialien – Knete, Pappe, Papier, Kleister, Wolle, Naturmaterialien etc. – zu machen. Dabei wird die Entwicklung der Feinmotorik unterstützt, der richtige Umgang mit Stift, Schere, Kleber, Locher, Tacker und Werkzeugen geübt. Hierfür steht uns auch unser Werkraum zur Verfügung.

Musik ist für Kinder eine Quelle der Freude und der Entspannung, sie weckt Gefühle und regt Gedanken an. Auf Musik reagieren sie spontan mit Tanz, Bewegung, Mitsingen und Klatschen.

Kognitive Fähigkeiten, wie z.B. sich Liedtexte merken, Klang und Rhythmus der Melodie hervorbringen und Motivation zur Kommunikation werden durch die Musik gefördert. Die Erzieherinnen bieten Material (z.B. Orff'sche Musikinstrumente) und Erfahrungsmöglichkeiten an, um die Kinder zu motivieren und zu beteiligen. Beim täglichen Singen von Liedern und Singspielen im Morgenkreis sowie bei Rhythmikangeboten im Turnraum wird die ganzheitliche Entwicklung der Kinder gefördert.

Die Jugendmusikschule der Gemeinden des Überwaldes und des Weschnitztal e.V. bietet interessierten Kindern die Gelegenheit, an der musikalischen Vorschulerziehung in unserem Kindergarten teilzunehmen. Dadurch wird das musikalische Förderangebot zusätzlich erweitert.

Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

- **Werte, Gesellschaft, Religion**

Jedes Kind ist Teil einer großen Gemeinschaft im Kindergarten. Es lernt, sich mit Werten, ethischen Fragen und Regeln des Zusammenlebens auseinanderzusetzen und altersentsprechend verantwortlich zu handeln.

Die Kinder geben und nehmen Hilfe an, sie stellen gemeinsam Regeln auf, die sie hinterfragen und befolgen. Rituale bringen eine verlässliche Struktur in den Kitaalltag, sie helfen den Kindern, ihren Tag zu organisieren und vermitteln ihnen Sicherheit.

Im Kindergartenalltag tauschen sich die Kinder konstruktiv über offene Fragen aus, sie hören sich gegenseitig zu, formulieren ihre eigene Meinung und lassen die anderen aussprechen. Sie erleben Feste und setzen sich mit der Vielfalt verschiedener Kulturen auseinander. Viele Feste begleiten uns durch das Jahr: Fasching, Ostern, Sommer- oder Herbstfest, Erntedankfest, Laternenfest, Nikolausfeier, Adventscafé, Tag der offenen Tür etc. Zu diesen besonderen Anlässen greifen wir auch im Kindergartenalltag das Brauchtum unserer christlichen Kultur auf.

Die Erzieherinnen planen gemeinsam mit den Kindern diese Feste. Es wird geprobt, vorbereitet und mit Vorfreude gebastelt. Gefeierte wird sowohl mit den Kindern in der Gruppe als auch mit den Eltern und vielen Gästen in der Kita.

Einige Festlichkeiten gelingen uns nur mit Unterstützung der Eltern. Es wird fleißig geplant und organisiert, wobei gegenseitige Hilfe selbstverständlich ist.

Die Kinder und ihre Familien stehen hier im Vordergrund.

- **Umwelt und Natur**

Das Spiel im Freien bietet vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten.

Durch das Zusammentreffen aller Kindergruppen auf dem Kita – Spielplatz werden neue Spielimpulse gesetzt und das soziale Miteinander geübt.

Die Kinder können draußen die Veränderungen der Pflanzen durch neue Triebe, schnelles Wachstum, Blühphasen und fallendes Laub beobachten. Dadurch nehmen sie den jahreszeitlichen Wandel bewusst wahr.

Der Reiz des Spielens im Freien heißt aber auch Erkunden, Ausprobieren, Entwickeln von Fantasien mit und in der Natur. Die Natur dabei zu schätzen und zu schützen, sorgsam mit ihr umzugehen und sie als Bestandteil des eigenen Lebens zu akzeptieren, ist ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzeptes.

In unserer Einrichtung werden regelmäßig naturpädagogische Projekte angeboten. Dazu gehören die Waldtage, aber auch Wetterbeobachtungen, das Basteln mit Naturmaterialien, Wanderungen in der Natur und das Erleben der Jahreszeiten. Bei unseren Waldtagen

erkunden wir den Wald, die Tiere und Pflanzen und vermitteln so den Kindern eine positive Haltung zur Natur und ihrer Umwelt.

Bei Ausflügen auf Spielplätzen, in den Wald und in den Ort geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt und Umgebung bewusst wahrzunehmen. Die Kinder sammeln hierbei Erfahrungen, die sie in ihre Lebenswelt einbinden.

Partizipation und Beschwerde

Alle Kinder haben ein Recht auf Partizipation (=Beteiligung). Dieses Recht ist sowohl in der UN-Kinderrechtskonvention, als auch im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan festgeschrieben.

"Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife." (Vgl. Artikel 12 UN-Kinderrechtskonvention)

In unserem KiTa-Alltag bieten wir den Kindern viele verschiedene Formen der Mitbestimmung.

Wir beteiligen die Kinder an Themen und Ritualen, die das alltägliche Zusammensein in den jeweiligen Gruppen betreffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, durch gezielte Beobachtungen und individuelle Gespräche einen Rahmen zu schaffen, in dem die Kinder ihren Alltag selbstständig gestalten können. Es liegt in unserem Verantwortungsbereich, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder ihre Meinungen äußern können und diese dem Rahmen entsprechend berücksichtigt werden.

Wo findet Partizipation in unserer KiTa statt?

Durch ein lebensnahes, sicheres Umfeld und den nötigen Rahmenbedingungen, erlangen Kinder Freiheiten in der Gestaltung ihres Alltags.

Durch eine Atmosphäre, in der die Kinder ihre Meinung äußern können und gehört werden, schaffen wir Alltagssituationen, in denen die Kinder Selbstwirksamkeit und Kompromisse erleben. Durch Beobachtungen und Gespräche werden die Ideen der Kinder aufgegriffen und mit Hilfe von kindgerechten Instrumenten demokratische Entscheidungen getroffen. Zum Beispiel sammeln die Kinder Vorschläge für ein Thema unseres Sommerfestes und stimmen anschließend mit Bauklötzen für ein Thema ab.

Das partizipative Arbeiten in unserer Einrichtung hat vor allem einen hohen Stellenwert in den Dingen, die die Kinder direkt betreffen. Nicht nur bei der Auswahl des Mittagessens, oder welche AG sie besuchen möchten. Vor allem bei der Auswahl von Spielorten, Spielpartnern und Materialien können die Kinder nach ihren Möglichkeiten entscheiden. Ziel der Partizipation in der KiTa ist es, dass jedes Kind lernt, seine Bedürfnisse und seine Meinung zu äußern. Hierbei ist es uns wichtig zu erwähnen, dass nicht nur die gesprochene Sprache eine Form der Kommunikation ist, sondern auch Kinder wahr- und ernst genommen werden, die noch nicht in der Lage sind, ihre Bedürfnisse aktiv zu benennen. Kinder lernen durch Partizipation gehört zu werden, aber auch Rücksicht auf andere zu nehmen. Sie üben dabei ihre soziale, emotionale und demokratische Kompetenz. Außerdem lernen sie Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen.

"Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen." (Vgl. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan.)

Beschwerdemanagement für Kinder

Neben dem Recht auf Demokratie und Teilhabe wird allen Kindern gemäß §45 SGB VIII zum Wohl der Kinder in Einrichtungen das Recht zum Äußern von Beschwerden zugesichert. Dieses Recht soll dazu beitragen, verbale, körperliche, psychische und sexuelle Gewalt gegen Kinder in pädagogischen Einrichtungen zu verhindern und sie vor Übergriffen anderer Kinder und Erwachsener zu schützen.

Uns ist bewusst, dass Kinder sich nicht nur verbal, sondern auch durch Rückzug, Verweigerung oder Aggression „beschweren“. Wir bemühen uns, die Signale der Kinder wahrzunehmen, richtig zu deuten und angemessen zu reagieren.

Alltagsgestaltung in der Kita

Die drei Gruppen unserer Einrichtung arbeiten eng zusammen und es gibt viele gemeinsame oder ähnliche Abläufe, besonders in der Tagesstruktur.

Morgens, in der Zeit von 7:30 Uhr bis 8:15 Uhr findet der **Frühdienst** in einer der drei Kindergartengruppen statt. Alle Kinder die in dieser Zeit in die Kita kommen, spielen in einer Gruppe.

Die Kinder sollen bis 9 Uhr morgens im Kindergarten sein, damit sie am Freispiel, bzw. am Morgenkreis teilnehmen können.

Jedes Kind hat eine feste Gruppenzugehörigkeit, es kann aber in der Freispielzeit, durch An- und Abmelden bei den Erzieherinnen, die Gruppe wechseln, im Flurbereich oder im Bewegungsraum spielen.

Zwischen 8:00 Uhr und 10:30 Uhr wird in jeder Gruppe gefrühstückt.

Bei den Stuhl- oder Sitzkreisen werden verschiedene Projekte oder Aktivitäten, auch gruppenübergreifend (wie z.B. die Vorschule) angeboten. Die Zeit am Vormittag wird nach Möglichkeit fast täglich genutzt, um draußen auf dem eigenen Spielplatz zu spielen, um Spaziergänge in den Ort oder in den Wald zu unternehmen.

Von 12:00 Uhr bis 12:50 Uhr ist die Abholzeit der Regelkinder und die Mittagessenszeit für die Tageskinder. Die Regelkinder spielen draußen oder im Gelben Gruppenraum und die Tageskinder essen in dieser Zeit im Grünen und im Roten Gruppenraum.

Die Mittagsruhe findet in der Zeit zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr statt. Einige Kinder schlafen im Grünen Gruppenraum, andere Kinder spielen im Gelben und im Roten Gruppenraum.

Das Freispiel ab 14:00 Uhr im Garten, in der Gruppe oder im Bewegungsraum, wird durch einen Mittagssnack um 14:30 Uhr unterbrochen. Von 14:00 Uhr bis 16:20 Uhr ist die Abholzeit für die Tageskinder, freitags bis 14:50 Uhr.

Jedes Kind in unserer Einrichtung hat ein Portfolio, einen „Schatzordner“. Der Ordner ist der Entwicklungsspiegel des Kindes während der Kindergartenzeit. Das Kind darf selbst entscheiden, welche „Schätze“ hier aufbewahrt werden, welche Bilder und Basteleien, eingeordnet werden sollen. Die Erzieherinnen halten verschiedene Erlebnisse, Besonderheiten und Ereignisse schriftlich, in Form von Briefen und Fotos fest. Die Familie des Kindes ist auch dazu eingeladen, sich daran zu beteiligen. Das Portfolio darf nur mit Erlaubnis des Kindes eingesehen werden.

„Sternstunden“ sind besondere Ereignisse für die Kinder in unserer Einrichtung. Ein Kind darf mit der von ihm ausgewählten Erzieherin, eine „Stunde“ selbst gestalten, eine gewünschte Aktivität durchführen. Das Kind kann die Erzieherin „für sich alleine haben“, es kann aber auch gute Freunde dazu einladen, bei dieser Stunde mitzumachen.

Je nach Wunsch feiert das Kind mit der ganzen Gruppe Geburtstag im Kindergarten. Die Geburtstagsfeier wird in jeder Gruppe individuell gestaltet.

Gestaltung von Übergängen

Das Eingewöhnungskonzept

Der beste Start für das Kind ist eine optimale Eingewöhnung, die in enger Zusammenarbeit mit den Eltern durchgeführt wird. Idealerweise übernimmt immer die gleiche sorgeberechtigte Person die Eingewöhnungstage.

Während dieser Eingewöhnungszeit baut das Kind Vertrauen zu der pädagogischen Fachkraft auf.

Diese ist die Ansprechpartnerin für alle Fragen, die das Kind während der Eingewöhnungszeit betreffen.

Unsere Kita gewöhnt die Kinder in Anlehnung an das „Berliner Modell“ ein. Die Erzieherinnen bereiten diesen Schritt fachlich vor, damit die erhebliche Anpassungsleistung an der neuen Umgebung bewältigt werden kann. Eine langsame und bewusste Eingewöhnung in die Kita ermöglicht Ihrem Kind eine angenehme und bewusste Anpassung an die neue Situation und die Erzieherinnen.

Berliner Modell

Phase 1-3 Grundphase:

Die sorgeberechtigte Person kommt mit dem Kind und bleibt am ersten Tag 1 Stunde, am zweiten und dritten Tag 1,5 Stunden mit dem Kind in der Kita. Danach gehen beide wieder nach Hause.

Phase 4 Trennungsversuch:

Die sorgeberechtigte Person verabschiedet sich vom Kind für maximal 30 Minuten. Je nach Reaktion des Kindes verläuft die weitere Eingewöhnung in enger Absprache mit Ihnen.

Phase 5 Stabilisierung:

Die pädagogische Fachkraft wird zunehmend in allen Bereichen den Kontakt vertiefen mit dem Ziel, als weitere Bezugsperson akzeptiert zu werden.

Bei den Tageskindern werden nach und nach das Mittagessen und eventuell die Schlafenszeit mit hinzugenommen. Das geschieht immer in Absprache mit der sorgeberechtigten Person und individuell nach der Befindlichkeit des Kindes.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn ein Kind die Erzieherin als Ansprechpartnerin akzeptiert, sich von ihr trösten lässt und ins Spiel findet.

Unabhängig vom Alter und von Vorerfahrungen in der Betreuung sollten Sie zwei Wochen einplanen, in Einzelfällen auch länger. Eine telefonische Erreichbarkeit ist wichtige Voraussetzung in dieser Zeit.

Vorbereitung auf die Schule

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich alle Vorschulkinder während der Freispielzeit zu einem separaten Vorschultreffen. Ziel der Vorschularbeit ist es, die Kinder ganzheitlich auf den Übergang in die Schule vorzubereiten und sie in ihrer Selbstständigkeit, ihrem Selbstvertrauen sowie in ihren sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen zu stärken. Dabei steht nicht das vorzeitige Erlernen schulischer Inhalte im Vordergrund, sondern die Freude am Lernen, das selbstständige Arbeiten und die Entwicklung grundlegender Fähigkeiten, die den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern.

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Vorschulelternabend statt. Die zuständigen Vorschulerzieherinnen stellen den Eltern die Schwerpunkte, Ziele und die Jahresplanung der Vorschularbeit vor. Darüber hinaus findet ein Kooperationstreffen mit der Sonnenuhrenscheule statt, zu dem die umliegenden Kindertageseinrichtungen eingeladen werden. Der Austausch mit der Schule und anderen Einrichtungen unterstützt eine gute Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule.

Die regelmäßige Vorschularbeit beginnt Anfang Oktober. Einmal wöchentlich findet ein festes Vorschultreffen statt. Die Angebote orientieren sich an unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsbereichen und werden durch altersgerechte Arbeitsblätter, praktische Angebote, Gespräche, Spiele und kreative Aktivitäten ergänzt. Die Themen wechseln in der Regel alle vier bis sechs Wochen und umfassen:

1. Buchstaben und Sprache
2. Zahlen und mathematische Grunderfahrungen
3. Körper und Gesundheit
4. Sozial-emotionale Entwicklung
5. Polizei und Verkehrserziehung
6. Feuerwehr
7. Weitere Angebote und Themen nach Bedarf und Interesse der Kinder

Ein besonderer Schwerpunkt der gesamten Vorschulzeit liegt auf der Entwicklung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Die Kinder lernen, Verantwortung für ihre eigenen Materialien zu übernehmen und Ordnung zu halten.

Zum Abschluss des letzten Kindergartenjahres erleben die Vorschulkinder verschiedene besondere Aktionen, die den Übergang in die Schule bewusst gestalten und den Kindern einen schönen Abschluss ihrer Kindergartenzeit ermöglichen.

Am letzten Kindertag vor den Sommerferien findet schließlich der traditionelle „Rauschmiss“ der Vorschulkinder statt. Dabei werden die Kinder symbolisch aus dem Kindergarten „hinausgeworfen“. Dieses Ritual stellt einen fröhlichen und zugleich emotionalen Abschluss der Kindergartenzeit dar und symbolisiert den bevorstehenden neuen Lebensabschnitt als Schulkind.

Inklusion

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich

Artikel 3, Absatz 1 Grundgesetz



Mit dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2008 hat sich auch Deutschland zur Umsetzung eines inklusiven Bildungssystems verpflichtet. Inklusion bedeutet, alle Menschen einzubeziehen und die Institutionen an deren Bedürfnisse anzupassen.

In unserer Einrichtung werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in zwei Gruppen betreut. Das Gebäude wurde barrierefrei errichtet und ist somit auch für Personen mit motorischen Beeinträchtigungen frei zugänglich.

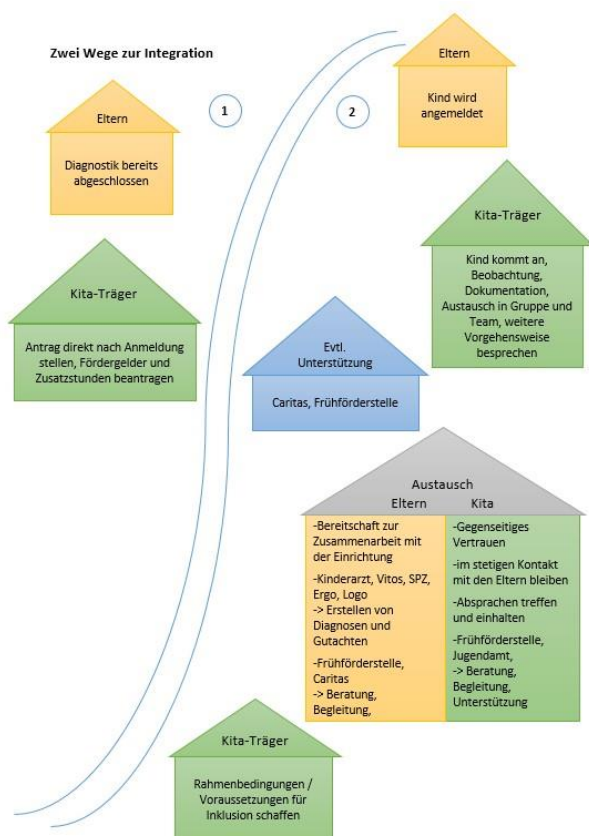
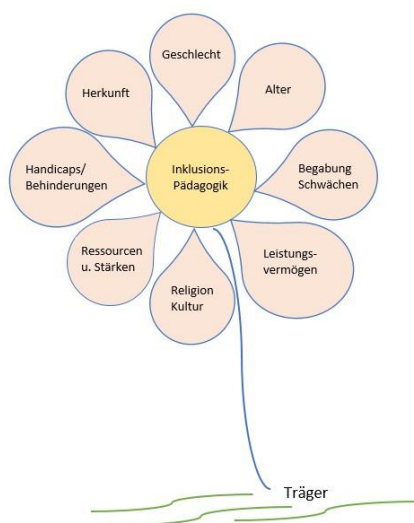
Die Gruppengröße ist abhängig von den darin zu betreuenden Kindern, Integrationskinder belegen mehrere Plätze und haben ein Anspruch auf Fachkraftstunden sofern ein Integrationsantrag gestellt wurde.

Die Erzieherin, die das Kind eingewöhnt, bleibt in der Regel für die Dauer des gesamten Aufenthaltes feste Bezugsperson. Sie ist erste Ansprechpartnerin für die Eltern und sie organisiert und dokumentiert alles was für eine optimale Förderung des jeweiligen Kindes erforderlich ist.

Hierzu zählen:

- Integrationsantrag an das Jugendamt
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- geplante Elterngespräche/Entwicklungsgespräche
- Absprachen und Austausch mit ortsfremden Institutionen (z.B. Lebenshilfe Lampertheim, Therapeuten, Ärzten, Diagnosestellen)
- regelmäßige runde Tische mit Ärzten und Therapeuten, Eltern und weiteren Bezugserziehern
- Austausch mit der Fachberatung des Jugendamtes
- Erstellen von Entwicklungsberichten
- Folgeanträge beim Jugendamt
- Kooperation mit weiterführenden Institutionen (z.B. Schule)
- Erstellung von Förderplänen
-

Wir, das Team der Kita Kleine Strolche versucht auf jegliche Vielfalt der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern einzugehen, mit dem Ziel der bestmöglichen Förderung. Wir pflegen ein wertschätzendes Miteinander und haben jederzeit ein „offenes Ohr“ für alle Beteiligten.



Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Das Berufsbild des/der Erzieher/in hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Die pädagogische Arbeit ist zunehmend komplexer und anspruchsvoller geworden. Um diesen Aufgaben und Herausforderungen gerecht zu werden, nimmt das Kita-Team regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. In den wöchentlichen Teambesprechungen wird über die Qualität der Angebote reflektiert und bei Bedarf wird die Fachberatung hinzugezogen. Eine individuelle Vorbereitungszeit steht jedem/jeder Erzieher/in zur Verfügung.

Das pädagogische Personal konnte sich für einige Fachgebiete qualifizieren, bzw. zertifizieren: Marte-Meo Practitioner, bewegungsfreundlicher Kindergarten, Integration in der Kita (Quint), KiSS – Zertifizierung (Kindersprachscreening), Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren, Kinder von 0-3 Jahren in der Kita, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII.

An zwei Planungstagen und zwei Konzeptionstagen im Kalenderjahr wird sowohl Organisatorisches als auch konzeptionelles besprochen und erarbeitet. Die Kooperation mit den anderen Kindergärten aus Birkenau wird durch Leitungsrunden ergänzt. Besprechungen mit dem Träger der Einrichtung, die Gemeinde Birkenau, finden regelmäßig statt. Der Träger kann an Versammlungen des Gesamtelternbeirats, ein- bis zweimal jährlich, teilnehmen, um Informationen und aktuelle Entwicklungen an die Eltern weiterzuleiten. Begehungen mit der Fachaufsicht, mit der Unfallkasse Hessen und mit dem TÜV finden im Rahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes aller Kinder und Mitarbeiter/innen der Einrichtung, regelmäßig statt.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Erziehungspartnerschaft setzt Interesse, Akzeptanz und gegenseitige Wertschätzung dafür, wie und was der andere lebt, voraus.

Wenn Eltern und Erzieherinnen sich austauschen, sich verständigen, über Erziehung kommunizieren, diskutieren, dann kann irgendwann ein abgesprochenes, begründetes, in vielen Fällen übereinstimmendes Erziehungsverhalten gemeinsam gestaltet werden – ein erstrebenswertes Ziel.“

(Rita Greine / Praxis klein und groß 01/2007)

Die Eltern sind unsere wichtigsten Partner. Sie sind die Experten ihrer Kinder. Unser Auftrag ist die Familien im Bildungs- und Erziehungsprozess zu unterstützen und zu ergänzen. Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher/innen basiert auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen zum Wohl der Kinder.

Wir bieten den Eltern unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit an, wie z.B.: Erst- und Aufnahmegespräche, jährliche Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche, Runde Tische, Eltern- und Infoabende zu verschiedenen Themen, Pinnwandaushänge und Elternbriefe.

Der von den Eltern gewählte Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber den Erzieherinnen und dem Träger. Er trifft sich regelmäßig zu Elternbeiratssitzungen und führt Gespräche mit dem Kita-Team, mit der Leitung und mit dem Träger der Kita.

Der Förderverein „Kita Kleine Strolche Birkenau e.V.“ wurde 2010 von Eltern und Erzieherinnen gegründet. Er unterstützt durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und persönliches Engagement, verschiedene Projekte im Kindergarten und berücksichtigt dabei vor allem die

Bedürfnisse der Kinder. Der Verein strebt eine enge Zusammenarbeit mit allen an der Erziehungsarbeit beteiligten an: Eltern, Erzieher/innen und Träger.

Beschwerdeverfahren

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Deshalb nehmen wir Beschwerden der Eltern ernst und setzen uns damit fachlich auseinander.

Die Beschwerde verstehen wir als wertvolle Information, als konstruktive Kritik, die unsere pädagogische Arbeit reflektiert und qualitativ verbessert. Wir nehmen die Sorgen der Eltern ernst und sind offen für einen ehrlichen und wertschätzenden Austausch mit ihnen. Beschwerden können an allen pädagogischen Fachkräften gerichtet werden, eine Lösung in diesem Rahmen ist erstrebenswert. Ist dies nicht möglich, werden weitere Schritte eingeleitet.

Unser Feedbackbogen kann jederzeit ausgefüllt und bei uns abgegeben werden.

**RÜCKMELDEBOGEN KITA KLEINE STROLCHE**

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Datum: _____

Gibt es ein Problem, auf das Sie uns gerne hinweisen möchten?



Haben Sie Ideen zur Verbesserung?



Allgemeine Zufriedenheit in unsere Kita Kleine Strolche:


☐

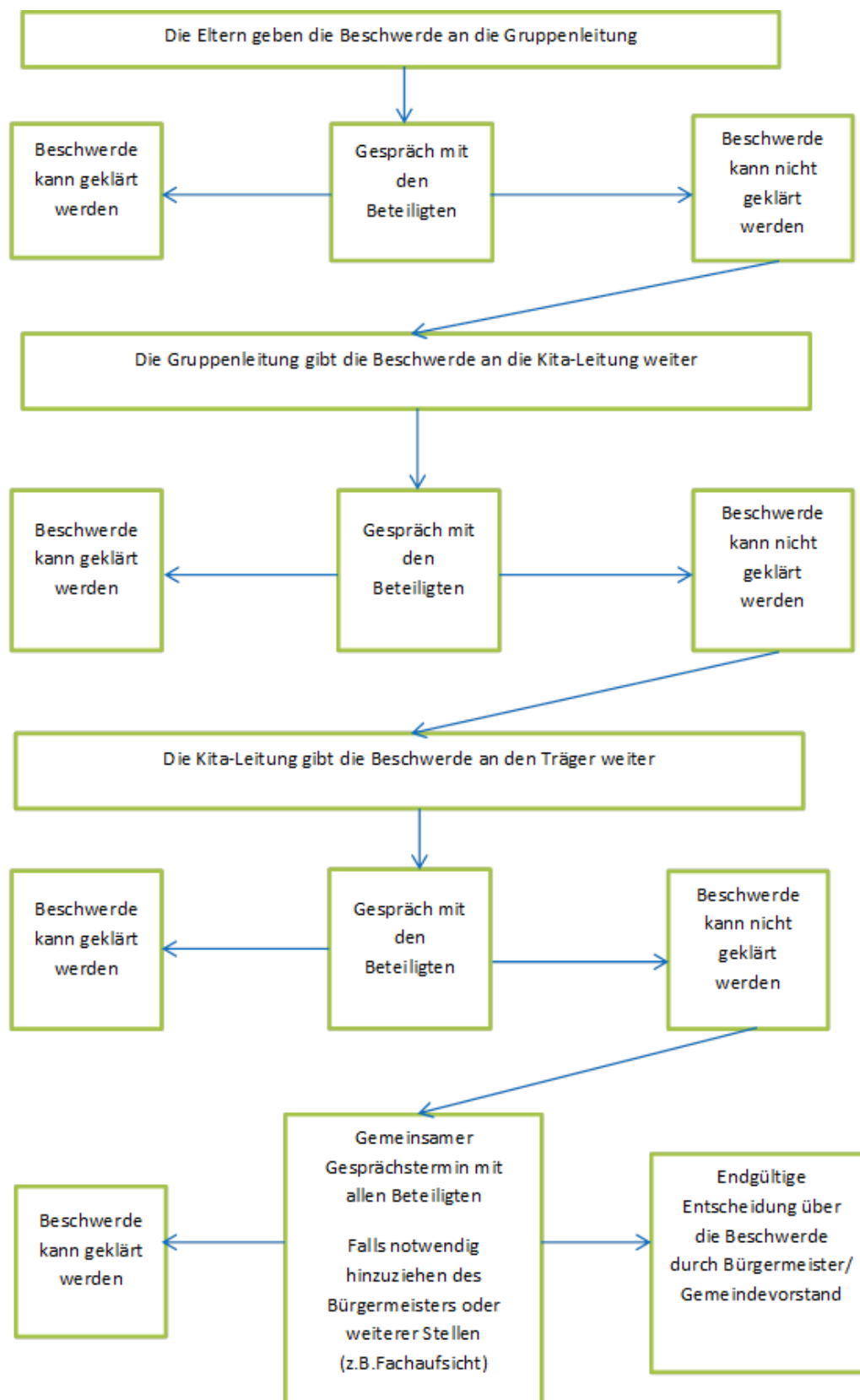

☐


☐

Bitte ankreuzen

geschrieben von: _____ (freiwillige Angabe)

Der Umgang mit Beschwerden in unserer Einrichtung wird durch folgendes Diagramm verdeutlicht:



Grundsätzlich besteht für die Eltern immer die Möglichkeit bei einer Beschwerde auch den Elternbeirat einzubeziehen.

Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Kindertagesstätten haben einen Schutzauftrag den Kindern gegenüber. Die Erzieher/innen wissen was Kinder für ihre körperliche und seelische Gesundheit brauchen. Sie erkennen auch, wenn Kinder ihren Schutz verlieren und sie in Gefährdungen kommen. In diesem Fall müssen sie intervenieren und handeln, auf Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, insbesondere des §8a. Ziel ist es, Hilfe und Unterstützung für das Kind und für seine Familie einzuleiten, um dem Kind eine angemessene, gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Dafür arbeitet die Kita mit anderen Institutionen zusammen: mit dem Träger, mit der Kita – Fachberatung des Jugendamtes, mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst und mit der Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Fürth.

Vernetzung und Kooperationspartner

Um die Entwicklung der Kinder optimal zu unterstützen, ist eine enge Zusammenarbeit aller an der Erziehung Beteiligten notwendig.

Wir arbeiten eng mit der Gemeinde Birkenau als Träger der Einrichtung, zusammen. Weitere Kooperationspartner sind die anderen Kindertagesstätten und die Grundschulen aus Birkenau, Reisen, Hornbach, Löhrbach und Nieder-Liebersbach. Durch die enge Zusammenarbeit dieser Einrichtungen - Arbeitskreise, gemeinsame Elternabende - ist die Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule für die Kinder im Ort deutlich verbessert worden.

Ebenfalls können Eltern und Erzieherinnen auf Unterstützung durch die Fachberatung, die Frühförderstelle sowie dem Jugend- und Sozialamt zurückgreifen.

Die Jugendmusikschule der Gemeinden des Überwaldes und des Weschnitztales und die Spielsprachschule Südhessen „Abby“ bieten jedes Jahr in unserem Haus ihre Kurse für die Kindergartenkinder an. Einmal in der Woche besuchen die Lehrer unser Haus und unterrichten eine Kindergruppe in Englisch und Musik.

In unserer Kindertagesstätte besteht für Schüler die Möglichkeit verschiedene Praktika durchzuführen:

- Praktikum zur Berufsorientierung für Schüler der 9. Klasse
Dauer: 1 – 2 Wochen
- Schulpraktikum für Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik
Dauer: nach Praxisplan der jeweiligen Fachschule, 1 Jahr
- Praxisintegrierte Ausbildung
Dauer: 3 Jahre
- Anerkennungsjahr
Dauer: 1 Jahr

Unser Wunsch ist es, interessierten Schülern die Möglichkeit zu geben, sich im Berufsalltag zu orientieren, sich kritisch mit dem Berufsbild des Erziehers/der Erzieherin auseinanderzusetzen und die Theorie in die Praxis umzusetzen.

Die Kindertagesstätte bietet jungen, sozial engagierten Menschen die Möglichkeit auch ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligen Dienst zu absolvieren.

Teamarbeit

Um unsere pädagogische Aufgabe erfolgreich und professionell erfüllen zu können, ist eine gute Zusammenarbeit im Team unerlässlich.

In den wöchentlichen Teamsitzungen werden pädagogische Aktivitäten geplant, reflektiert und Absprachen getroffen. Austausch und Kooperation zwischen den einzelnen Gruppen sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Erzieherinnen treffen sich regelmäßig zu Gruppenbesprechungen, um über die Arbeit und die Planung in der jeweiligen Gruppe zu beraten.

Jede Erzieherin verfügt über eine individuelle Vorbereitungszeit, die dazu genutzt wird, um pädagogische Inhalte zu erarbeiten: Entwicklungspläne, Elterngespräche, Reflexionen, Festgestaltungen etc.

Gemeinsame Fortbildungen und Planungstage ergänzen den Prozess der Zusammenarbeit im Team. Die Qualität unserer Arbeit basiert auf der Fachkompetenz der pädagogischen Mitarbeiterinnen, deshalb sehen wir die Fortbildung nicht nur als Pflicht, sondern vor allem als Chance an, um neue Ideen und Erfahrungen zu sammeln und diese in die Praxis umzusetzen. Wir nehmen die Fortbildungsangebote der Jugend- und Sozialämter, sowie anderer öffentlicher Institutionen wahr. Fortbildungen sind für die Erzieherinnen wichtige Weiterbildungsfelder. Durch diese wird das Fachwissen erweitert und die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit ermöglicht. Durch Fortbildungen findet auch der Austausch mit Erzieher/innen aus anderen Institutionen statt.

*Wenn wir an einem Kind etwas ändern wollen,
sollten wir zuerst prüfen,
ob es sich nicht um etwas handelt,
dass wir an uns selbst ändern müssen.
(C.G. Jung)*

Wir danken den Leserinnen und Lesern für das Interesse an unserer Konzeption und wünschen auf diesem Wege allen an dem Erziehungsprozess Beteiligten eine schöne Kinder- und Elternzeit!

Das Kita - Team

**„Zusammenkommen ist ein Beginn.
Zusammenleben ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“
(Henry Ford)**